



Foto: mediArt

„Hommage à Roger Bertemes“ zeigt Lavis-Zeichnungen des vor zehn Jahren verstorbenen Malers zusammen mit Arbeiten der Bildhauer Jo Enzweiler (D) und Karl Prantl (AUT)

Hommage an Roger Bertemes

AUSSTELLUNG Werke aus den 90er Jahren im „espace mediArt“

Fernand Weides

Gleich zwei Mal wird in den kommenden Wochen an den im November 2006 verstorbenen Künstler Roger Bertemes erinnert. Ende Juli kommt er in der Villa Vauban mit großformatigen Malereien zu Ehren, noch bis Anfang September widmet ihm „espace mediArt“ eine Hommage mit Tuschzeichnungen aus den 90er Jahren.

Roger Bertemes, am 4. Juli 1927 in Bögen bei Clerf geboren und am 28. November 2006 in Luxemburg verstorben, hat seine Liebe zu den Öslinger Koppen und Landschaften nie verloren. Um sich von seiner aufreibenden Lehrtätigkeit und seinem künstlerischen Schaffen zu erholen, hat er gerne bei langen Promenaden im Ösling aufgetankt und

meditiert. Meditativ ist denn auch seine Kunst, ob er sich mittels Ölfarbe, Aquarellmalerei, Glasfenstertechnik, Serigrafie, Gravur und Tuschzeichnung ausgedrückt oder als Illustrator bei der Gestaltung von Büchern mitgewirkt hat.

Das CNL (Literatur-Zentrum Mersch) widmete ihm denn auch diesbezüglich 2007 eine umfassende Ausstellung mit der Fragestellung: Maler-Dichter, Dichter-Maler? In der Tat, zahlreiche seiner Kunstwerke wirken eher wie gemalte Lyrik, fein ausgetüftelte in bildnerischen Formen gezeichnete Gedichte. Sparsam in der Farbe, mittels feinen Linien und gut ausgelegten Räumen sind es dezent ausbalancierte Kompositionen. In den für diese Ausstellung ausgewählten, in zwei verschiedenen Formaten gehaltenen Werken der 90er Jahre operiert er in kleinen Serien. Aus dem Jahr 1995 stammen vier recht kon-

densiert gestaltete schwarze Tuschzeichnungen in kräftigen Linien und mit in diversen Tonschattierungen abgeschwächten blauen Farbräumen als Lichtblick. Anders herum verläuft die Komposition bei einer Dreierserie aus dem Jahr 1992, derweil er in einer weiteren Reihe für hellere Grundstimmung mit roten Akzenten und fluiden Kompositionen sorgt.

Sind seine Linien meist zielstrebig gezogen, grenzen sie Bildräume ab, so greift er bei einigen Werken, etwa 1992 und 1994, auch auf eine gestische, schnell ausgeführte Linienführung zurück, wodurch zusätzliche Tiefe in die Bilder einfließt. Linien in kräftigem Schwarz, teils aufgelöste Tuschflächen mit gezielt gesetzten Farbtupfern, sind Elemente, die wir in diesen Werken subtil variiert wahrnehmen können.

Konform zum Ausstellungskonzept der Galerie begleiten

Skulpturen aus Stein und Bronze diese Malereien und Tuschzeichnungen. Es sind zwei Werke des saarländischen Bildhauers Jo Enzweiler, Jahrgang 1934, engagierter und international bekannter Künstler, der nicht zum ersten Mal in Luxemburg ausstellt. Er präsentiert eine beeindruckende Doppel-Steinarbeit sowie eine Stein-Stele, beides Werke, die in ihrem meditativen Charakter die eher minimalen Zeichnungen von Roger Bertemes fein ergänzen.

Dies gilt auch für die drei Werke des renommierten Bildhauers Karl Prantl aus Österreich, Jahrgang 1923, der neben zwei kompakten Steinskulpturen auch einen Bronze-Block vorlegt. Aus seiner langen Karriere sei hier nur seine Beteiligung am Symposium „Steine an der Grenze“ 1987 in Merzig sowie seine Wiener Ausstellung in der Albertina 2014 unter dem Titel „Karl

Prantl – die Sprache der Steine“ hervorgehoben.

„Hommage à Roger Bertemes“ ist eine gelungene Ausstellung, auch weil die in Dialog zu den Zeichnungen und Lavis des Luxemburger Künstlers gesetzten fünf Skulpturen der beiden Bildhauer sozusagen ihre Ausdruckskraft aus der gleichen anspruchsvollen Gestaltungsstärke ziehen.

Infos

Wo? Espace mediArt
31, Grand-rue
Luxemburg-Stadt

Wann? Noch bis zum
9. September,
Mi.-Fr., 11.00-19.00 Uhr

Web: www.mediart.lu

Was, wo, wann:
Unsere Kulturtipps
S. 52

Zu erfolgreich

Polnisches Woodstock vor dem Aus / S. 51

Mick Jagger wird
zum achten Mal Vater
S. 54